

9

Den rechten Steg/

Wolte und sollte

Bei der erblosten Leiche /

Der VielEhr und Eugendbegabten Frau

Elisabeth geb. Schulzen/

Des WohlEhrenvesten Nahmhafften und Wohlweisen/

Herrn Johann Richtsteigs/

Wohlverdienten Altstädtischen Gerichts-Verwandtens

Herzgeliebtesten Ehe-Liebsten/

Anno 1708. den 8 Junius

Eilsfertig entwerffen

Jacob Herden.

I H O R G N /

Druckt Johann Conrad Rüger in E. E. E. Rahts und Gymnasii Officin.

O hastu Seelige nummehr auch überwunden/
 Die weil dein Ungemach in Freude sich verkehrt/
 Dein Siech- und kranken Bett / wo Wochen / Tag /
 und Stunden /
 Offtmahls du zugebracht / hat dich zwar vor ge-
 lehrt:
 Daz Leben und der Todt zwenz Zolle nur vonsammen /
 Doch wandelt solches sich in dein erkiestes Grab /
 Nach dem du deiner Eh / den feuschen Liebes-Flammen /
 Dem werthsten Eltern Paar und Kinde dankest ab /
 Viel meinten daz du noch frisch würdest sehn zu schauen /
 Wenn sich der Julius hier würde stellen ein /
 Nun aber müssen sie mit Schmerz dein Grab-Mahl bauen /
 Und wie beryn leben dir so sterbend dienstbahr seyn /
 Wohl Edles Eltern Paar last drumb die Liebes-Zähren /
 Und werthster Wittiber Er hemme doch sein Lend /
 Ihr werdet warlich mehr dadurch die Ruh verstören
 Der Seeligen / die schon sitzt in Vollkommenheit /
 Die nach dem heute sie die ganz entkräftten Knochen
 Einschicket zu der Grusst / mit Ihrem müden Geist /
 Der in des Leibes-Hauß offt hier hielt Marter-Wochen
 Zu jenem Oster-Fest von diesem Mund gereist /
 Denn warlich diese Welt ist uns ein Irre-Garten /
 Wo Drangsal / Kummer / Angst und Sorgen uns nicht läßt
 Auff die Vergnuglichkeit und siche Rehe warten /
 Wo manch verlarvter Geist in unsre Seegel blaßt /
 So daz wenn öfters wir gleich dencken fest zu sitzen
 In der Zufriedenheit / die noch die Welt ertheilt /
 Bald wir den Himmels-Bau mit Donner-schwangrem Bliken
 Fast ganz umzogen sehn / drumb wohl dem / welcher eilt
 Aus diesem Sturm und Weh / aus dem noch rauhen Winden
 Dem sichren Haffn zu / wo selbsten kein Orcan

Der

Der Sorgen-vollen Welt ihn zu den finstren Gründen /
 Noch zu was Irrdischem hinsort verleiten kan.
 Wir gönnen Seelige dir drumb dein Wohl-Behagen /
 Und wünschen dir numehr nach der erlangten Ruh /
 Nach der vergebens offt ein Sterblicher wil fragen /
 Dir (weil du bist verklärzt) ein freudiges Glück zu /
 Dich führt dein Heyland nun auff lauter rechten Stegen /
 Dir kan kein Irrlicht mehr im Gang zu wieder sehn :
 Denn weil dein Jugend-Ruß gieng auff des hösten Begen /
 So stellt sich Seeligkeit auch nach dem sterben ein /
 Die Liebe / Hoffnungen / und ungeschminkter Glauben /
 Die wie drey Gratien den Christlichen geziemt /
 Die machen daz kein Todt das Leben dir kan rauben /
 Die machen daz im Grab dein Ruhm auch bleibt beblümmt /
 So gehe werthe Seel nun auff den Himmels-Stegen /
 Dem Seelen Bräutigamb der deine Seel geliebt /
 So gehe Jugend-Seel Ihm freudig mir entgegen /
 Der dich von dem macht frey was dich zuvor betrübt /
 Dein werther Ehe-Schaß wünscht zwar daz noch dein Leben
 Ihm und auch seinem Steig auff diesem Erden-Kreiß /
 Vergnigung Lust und Trost und Freude möchte geben /
 Und daz so früh dunicht giengst in das Paradeiß /
 Allein geh wo dich Gott numehro hin berussen /
 Fließ von dem Sodoma der noch verführten Welt /
 Und tritt vor Gottes-Thron und dessen Gnaden-Stufen /
 Der dir Verklärungen im Himmel zu gestellt /
 Laß dich der Engel-Schaar und tausendt Cherubinen /
 Nach heiligem Befehl dort in dem Himmels-Thron /
 Mit der erwählten Schaar und heiligen bedienen /
 Und nim von seiner Hand die Diamantne Kron.
 Ihr aber die der Gram in Flohr und Bon wil hüllen /
 Hemmt / (sag ich noch einmahl) der Thränen feuchten Guß /

Und

Und denkt vielmehr daß Ihr mögt Euren Unmuth stillen/
Weil jen's der Seeligen nur bringen kan Verdruß/
Berehrt mit Lieb und Treu leblich noch die Gebeine/
Und macht/ daß/ weil Ihr Sie habt in Eur Herß gesetzt/
Von Eurer Schuldigkeit diß Ihrem Leichen-Steine/
Mit der Ergebenheit sey rühmlich eingeaßt:
Die mit so vieler Angst in Kummer/ Schmerz und Sorgen
Sich herzhlich sehnte nach Gottes Himmels-Steg/
Die wenn der Abend-Schien und wieder kam der Morgen/
Lebt durch den sanftesten Todt erwartete den Weg/
Wodurch sie seeliglich von ihnen möchte scheiden/
Die führt ihr Heyland auch von hier zum Himmel auf/
Auf ihrem Kummerniß zu der erwünschten Freuden/
Von diesem Erden-Ball zu der verklärten Hauff/
Wohldrumb Ihr/ daß Sie hier den rechten Steg erwehlet/
Der Sie durch Seeligkeit vom Hammer frey gemacht/
Wohl Ihr/ weil Gott nunmehr Sie zur Erwählten zehlet/
Und Sie nach Canaan führt aus Aegyptens-Nacht.
Uns aber die wir Sie noch zu der Ruh begleiten/
Den selbsten zeige Gott zum Himmel auch die Bahn/
Damit wenn Glaubens-Voll wir uns zum Todt bereiten/
Ein jeder sagen kan: Der HEINR hat wohl gethan.

